

„Wuppertal wird es schaffen“

WIRTSCHAFT

NRW-Minister Voigtsberger über Kontakte zu Stadt und bergischer Wirtschaft. L 419 bleibt in Planung.

Von Andreas Boller und Klaus Koch

Ob es wirklich so geschickt ist, dass sich Wuppertal bundesweit in den Medien als eine von der Finanznot besonders stark getroffene Stadt positioniert hat? „Nein, das weiß ich nicht, ob das klug ist“, sagt Harry K. Voigtsberger, NRW-Minister für Wirtschaft, Energie, Bauen und Verkehr. Gleichwohl glaubt er, dass Wuppertal in einigen Jahren als eine derjenigen Städte dastehen kann, die die alte Strahlkraft wieder erreichen. „Das ist für mich keine Frage“, so der SPD-Politiker.

Kontakt zur bergischen Wirtschaft könnte intensiver sein
Die Vehemenz, mit der die Politiker der drei bergischen Großstädte nach den angekündigten Einsparungen des Bundes in Sachen Städtebauförderung für ihre Sache eingetreten sind, spreche unter anderem dafür. Mit vergleichbarem Nachdruck macht die Wirtschaft derzeit



Der eigentliche Antrittsbesuch von Harry K. Voigtsberger in Wuppertal steht noch bevor. Im Rahmen der SPD-Klausursitzung des Arbeitskreises Wirtschaft in Wuppertal rückten für den NRW-Minister auch Themen wie der Ausbau der L 419 (rechts) ins Blickfeld. Fotos: Uwe Schinkel/Andreas Fischer

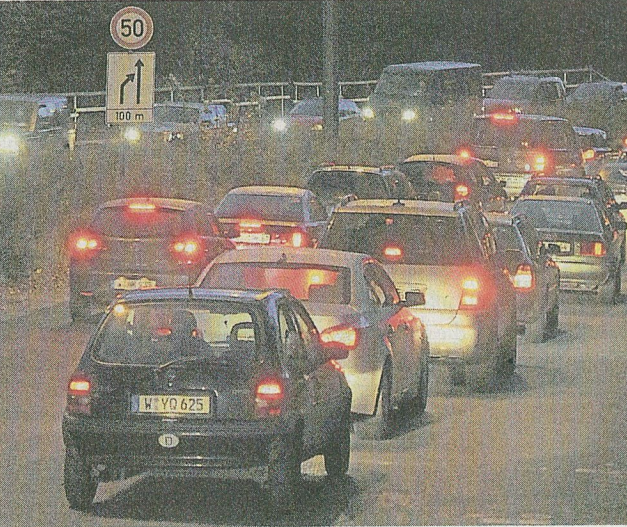
aber offenbar nicht im Ministerium auf sich aufmerksam. Die Kontakte zur bergischen Wirtschaft? „Das muss noch intensiviert werden“, sagt Voigtsberger, der in Wuppertal an einer SPD-Klausursitzung des Arbeitskreises Wirtschaft mit dem SPD-Landtagsabgeordneten Dietmar Bell teilnahm.

Dabei will er allerdings zunächst analysieren, was bisherige Förderprogramme wirklich bewirkt haben. „Das Städtedreieck hat da großen Nachholbedarf“, stellt Voigtsberger fest – mit dem Zusatz: „Das Ruhrgebiet kann das schon sehr gut.“ Trotzdem gelte es in der Wirtschaft,

strategische Allianzen zu schmieden. Denn eines ist dem Minister klar: „Wir müssen im bergischen Städtedreieck einen besonderen Schwerpunkt sehen.“ Und wie Bell erläutert, sind das Ruhrgebiet und das Bergische Land als Regionen identifiziert, in denen Förderprogramme besonders eingesetzt werden könnten.

L 419: In der Planungsphase wird nichts angehalten

Als konkretes Beispiel für Strukturförderung würden viele Wuppertaler die baldige Anbindung der L 419 (Parkstraße) an die Autobahn 1 begrüßen. Bei den Befürwor-



■ SPECKGÜRTEL

RHEINLAND-ZUGEHÖRIGKEIT
IHK und die Oberbürgermeister der bergischen Städte sind sich jetzt nach einem weiteren Treffen einig: Bergische Kooperation und Mitarbeit im Rheinland schließen sich nicht aus, sondern ergänzen sich. Vor allem die Themen Gewerbeflächen und Infrastruktur böten sich an, um im Rheinland zu punkten. IHK-Präsident Friedhelm Sträter: „Ziel muss es sein, als Umland von der Rheinschiene zu profitieren, also zu ihrem Speckgürtel zu werden.“